

Meschendorf

Die MuttENZer Hilfe hat einen grossen Wert

Vitata ieste forte cre-u, das Leben ist sehr schwer, war ein Satz, den Philipp Herzog in Meschendorf oftmals zu hören bekam.

An der Infrastruktur wird in Rumänien mit Hilfe von EU-Geldern viel gemacht – auch in Meschendorf. Die sieben Kilometer lange Strasse ins Dorf wird asphaltiert. Im Frühjahr wurde eine neue Wasserversorgung im Dorf realisiert. Leider kommt aber kein Wasser, weil das Geld für eine Pumpe fehlt, die das nasse Element in das Reservoir pumpt. Eine Kanalisation wurde nicht erstellt. Zurzeit wird auch in und am Schulhaus renoviert, so dass damit gerechnet werden darf, dass dieses bis Ende Jahr in neuem Glanz erscheinen wird und über eine richtige Heizung verfügt.

Sehr schlechter Verdienst

Doch hat sich auch das Alltagsleben für die Menschen im Dorf verbessert? Leider nein. Die Verdienstmöglichkeiten auf dem Land sind sehr schlecht. 90 Prozent der Familien besitzen eine bis drei Kühe und sind auf die Einnahmen aus dem Milchverkauf angewiesen. Die Milch wird mit umgerechnet 10 Cent pro Liter äusserst schlecht bezahlt (eine rumänische Kuh bringt rund 10 Liter Milch pro Tag). Macht man die Rechnung, ergibt dies 30 Euro pro Monat und Kuh. Einzige zusätzliche Einnahmelmöglichkeit ist das Kindergeld von 13 Euro pro Monat und Kind. Die Renten für alte Menschen betragen im Durchschnitt 70 Euro pro Monat.

Diesen Einnahmen stehen monatlich fixe Kosten für Strom von ca. 30 Euro, für das Abonnement für den Schulbus von 10 Euro pro Kind gegenüber. Weiter kommen

Steuern von ca. 20 Euro für das Haus, welches zwar meist ohne Miete zu bezahlen von den ausgewanderten Deutschen übernommen wurde, auf welches aber eben Steuern bezahlt werden muss.

Die fixen Kosten übersteigen damit bei fast allen die monatlichen Einnahmen (ein Grund, warum vielen im Dorf immer wieder der Strom abgestellt wird). Im Moment stehen zudem die Kosten für den Holzvorrat für den bevorstehenden Winter von ca. 120 Euro an. Wer nicht in den Sommermonaten Holz anschafft, wird im Winter frieren.

Die Ausgaben für Essen, Trinken, Kleider, Schuhe, Schulmaterial, Arzt- und Medikamentenrechnungen sowie für Transportkosten sind in der obigen Rechnung nicht berücksichtigt. Darum ist das Leben forte cre-u, sehr schwer.

Einige (ca. 20 Leute aus Meschendorf) haben versucht diesem Elend zu entkommen und sind nach Italien gezogen, um zu arbeiten. Dort sind sie aber überhaupt nicht willkommen (höchstens als billige Arbeitsklaven). Sie werden mit Hass und Ablehnung konfrontiert. Auch wenn sie den Gehalt von durchschnittlich 1000 Euro pro Monat in Italien erhalten, für Kost und Logis, die Hin- und Rückreise sowie Anrufe in die Heimat geht ein grosser Teil davon wieder weg.

Es verwundert nicht, dass die Hilfe aus MuttENZ für die Menschen im Dorf nach wie vor einen enormen Stellenwert hat. 62 Paten haben mir dieses Mal einen Batzen für ihre Familie mitgegeben. Die Freude und Dankbarkeit darüber war riesengross. Entsprechend gross war aber auch die Enttäuschung derjenigen, welche nichts bekommen haben. Darum verteilte ich an 31 weitere Familien, welche es besonders nötig haben, zusätzlich einen Betrag zwischen 30 und

50 Euro. Zusätzlich liess ich grössere Beträge für den Schulbus, den Krankenfonds und für den Ausbildungsfonds im Dorf.

Aus dem Krankenfonds werden diejenigen Familien mit maximum 100 Euro pro Jahr unterstützt, welche die Kosten für Arzt, Spital oder Medikamente nicht bezahlen können. Die Ausgaben müssen aber belegt werden. Beim Schulbus subventionieren wir die Abonnemente, übernehmen Kosten für Reparaturen und bezahlen einen Teil des Chauffeurgehaltes. Mit dem Ausbildungsfonds helfen wir den Familien, dass deren Kinder nach der obligatorischen Schulzeit eine Ausbildung absolvieren können. Da dies nur in den Städten möglich ist und somit viel Geld kostet, erhalten diese Familien 50 Euro pro Monat aus MuttENZ.

Es war geplant, unsere Hilfe im kommenden Jahr zu beenden. Auf Grund des Erlebten und der nach wie vor grossen Not bin ich aber zur Überzeugung gelangt, dass wir unsere Hilfe noch nicht stoppen können. Ich werde weiterhin Patenbatzen von denjenigen Paten mitnehmen, welche weitermachen wollen.

Stand am Herbstmarkt

Wir sammeln auch weiterhin Geld für die oben beschriebenen Projekte und werden am Herbstmarkt in MuttENZ noch einmal mit einem Stand vertreten sein. Ich bitte Sie darum herzlich, unser Projekt auch weiterhin zu unterstützen, so dass wir die Menschen in unserer Patengemeinde noch ein bis zwei Jahre unterstützen können.

Philipp Herzog, Projektleiter der Aktion pro Meschendorf

Spendenkonto

Aktion pro Meschendorf, 4132 MuttENZ, PC-Konto 40-24798-6 oder bei der Basellandschaftlichen Kantonalbank, Kontonummer 16 7.100.871.52

Es ist zu früh, die Hilfe einzustellen

Philipp Herzog ist Projektleiter der Aktion «Pro Meschendorf Rumänien».

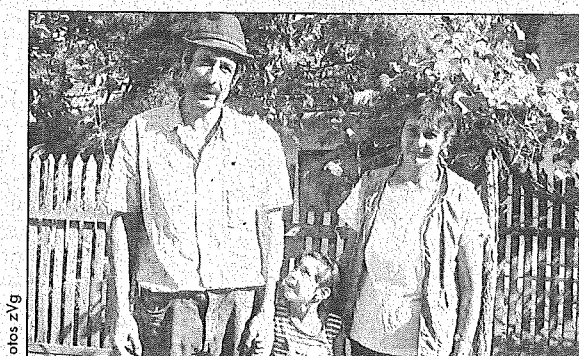
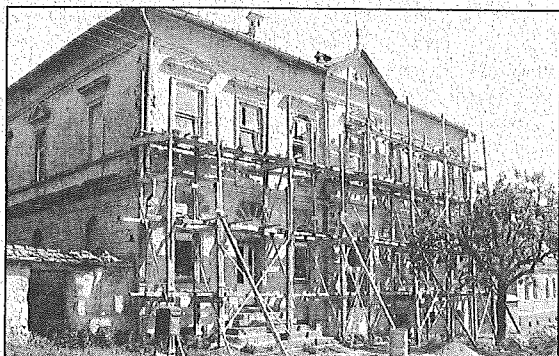
MuttENZer Anzeiger: Philipp Herzog, in Ihrem letzten Bericht über Meschendorf war viel Optimismus herauszuhören. Der aktuelle Reisebericht dämpft jedoch diese Eindrücke wieder ab.

Philipp Herzog: Es war nicht meine Absicht, den Optimismus zu dämpfen. Es ist ja wirklich so, dass sich vieles in Rumänien bewegt und sogar die ländlichen Gemeinden wie Meschendorf davon profitieren. Natürlich ist es schön, wenn die Strasse asphaltiert, die Schule renoviert und eine Wasserversorgung (welche dann doch nicht funktioniert) erstellt wird. Die Menschen plagen jedoch andere Fragen. Was esse ich morgen, wie bezahle ich die dringend notwendigen Schuhe für meine Kinder, die Arztrechnung, das Holz für den Winter oder die Stromrechnung? Mit diesen Problemen wurde ich während meines Aufenthaltes täglich konfrontiert. Darum bin ich zum Entschluss gelangt, dass es zu früh wäre, die Hilfe schon im nächsten Jahr ganz einzustellen.

Die Hilfe aus MuttENZ nimmt bei den Meschendorfern einen grossen Stellenwert ein. Besteht die Möglichkeit weiter, einer Patenfamilie zu helfen?

Es gibt ca. 130 bewohnte Häuser mit ca. 300 Menschen im Dorf. Für jede Familie hatten wir eine Patenfamilie gefunden. Natürlich gab es da auch viele Wechsel. Der Aufwand, um das Patensystem aufrecht zu erhalten, war für mich enorm. Da, wo eine gute Beziehung der MuttENZer und Meschendorfer Familie entstanden ist, geben die MuttENZer noch immer einen Patenbatzen mit. Dort, wo der Kontakt eher spärlich war, kommt auch kein Patenbatzen mehr. Diesen Menschen helfen wir, wenn sie in Not sind, über den allgemeinen Spendenfonds. Ich vermittele darum keine neuen Patenfamilien mehr. Wer den Menschen helfen möchte, kann in den allgemeinen Fonds spenden. Mit diesem Geld werden der Schulbus, der Krankenfonds und der oben beschriebene Härtefonds gespiesen.

Interview Peter Gschwind



Fotos z/Vg

Leben in der Patengemeinde. Es wird zwar viel gebaut in Meschendorf – aber den Menschen geht es nach wie vor nicht viel besser. Die Verdienstmöglichkeiten sind schlecht, die Kosten übersteigen die Einnahmen.